

Predigt für die Trinitatiszeit (6.)

Kanzelgruß:	Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.
Gemeinde:	Amen.

Das Gotteswort für diese Predigt steht geschrieben im Brief des Apostels Paulus an die Römer im 6. Kapitel:

- 3 Oder wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft?**
- 4 So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, auch wir in einem neuen Leben wandeln.**
- 5 Denn wenn wir mit ihm verbunden und ihm gleich geworden sind in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein.**
- 6 Wir wissen ja, dass unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt ist, damit der Leib der Sünde vernichtet werde, sodass wir hinfort der Sünde nicht dienen.**
- 7 Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde.**
- 8 Sind wir aber mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden,**
- 9 und wissen, dass Christus, von den Toten erweckt, hinfort nicht stirbt; der Tod kann hinfort über ihn nicht herrschen.**
- 10 Denn was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben ein für allemal; was er aber lebt, das lebt er Gott.**
- 11 So auch ihr, haltet dafür, dass ihr der Sünde gestorben seid und lebt Gott in Christus Jesus.**

Lasst uns beten: Ewiger Vater, wir danken dir für dein Wort. Öffne unsere Ohren und Herzen, damit wir es recht verstehen und danach leben. Das bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde,

eine Familie erlebte Folgendes auf ihrer Fahrt in den Urlaub:

Mit ihrem Wagen steuerten sie einen französischen Ferienort an. Da der Vater auf die Sicherheit seiner Kinder bedacht war, fuhr er meist auf der rechten Seite – nicht zu schnell – und überholte kaum.

Plötzlich aber überholte ihn ein schwerer Lkw und scherte knapp vor dem eigenen Auto ein. Dies löste schon einen kleinen Schrecken aus. Aber es kam noch schlimmer. Ein großer Bremsklotz löste sich vom Lkw. Ein Ausweichen war nicht möglich. Beim Überfahren riss der Klotz Teile des Bodens und den Tank des Pkw auf.

Es bestand Explosionsgefahr! Aber – „Gott sei Dank“ – es passiert nichts. Dem Vater gelang es sogar, auf dem Seitenstreifen zu stoppen und die Kinder, seine Frau und sich selbst in Sicherheit zu bringen.

Nachdem der Vater ein paar Wochen später dies Erlebnis schilderte, sagte er zum Schluss: „Für mich war dieses Erlebnis ein Wunder. Gott bewahrte unser Leben. Alles was es danach an Ärger gab – bei der Reparatur und bei der Urlaubsgestaltung – verlor für mich an Schärfe. Gewiss, ich ärgerte mich und war traurig. Aber wenn ich an unser Erlebnis beim Autofahren dachte, verlor dies alles an Gewicht.“

[1. Getauft werden heißt: sterben].

Liebe Gemeinde, manch einer wundert sich vielleicht darüber, dass dies Erlebnis am Anfang dieser Predigt geschildert wird. Als ginge es bloß darum, eine spannende Geschichte zu erzählen. Das wäre zu wenig. Aber in dieser Geschichte kann deutlich werden, was die Taufe für uns bedeuten könnte. Diese Geschichte kann ein Gleichnis dafür sein, was die heilige Taufe eigentlich ist.

Meistens, wenn von der Taufe die Rede ist, denken wir an kleine, niedliche Babys, die ein wenig mit Wasser übergossen und so unter Gottes Schutz gestellt werden. Dazu gehören auch die Paten, die etwas Schönes schenken. Vielleicht hört sich das ein wenig ironisch an. Aber es ist nicht so gemeint. Es sind für viele Menschen ganz positive Erfahrungen, die sie mit der Taufe verbinden. Es ist ihr Zugang zu dem, was Gott hier tut. Aber dieses erschließt noch nicht alles, was mit der Taufe verbunden ist. Und manches, was sogar sehr wichtig ist, kann so leider ausgeblendet werden. Eine Tatsache, die mit der Taufe zusammenhängt, kann uns eher das Urlaubserlebnis jener Familie erschließen.

Bei der Autofahrt wird die Familie mit dem Tod konfrontiert.

Wie leicht hätte sie umkommen können. Aber wie durch ein Wunder wird sie gerettet. Auch die Taufe konfrontiert uns mit dem Tod. Taufeltern erschrecken manchmal, wenn Pfarrer sagen: „Wissen Sie, dass ihr Kind in der Taufe sterben muss?“ Ja, jeder Mensch, der getauft wird – ob groß und klein – muss sterben. Paulus sagt dies im Römerbrief ganz deutlich: **Wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinem Tod getauft? So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod.**

Ja, in der Taufe sterben wir mit Jesus. Warum? Jesu Tod ist Gottes Weg, um uns von all dem zu befreien, was uns belastet. Was uns belastet an Not, an Schuld, an Versagen und an Schmerzen. Und nur, wenn wir mit diesem Tod Jesu verbunden sind, werden wir frei davon. Die Taufe verbindet uns mit diesem Tod. Die Taufeltern atmen an dieser Stelle auf, auch wenn sie noch nicht alles verstehen. Sie nehmen wahr, dass ihr Kind nicht ertränkt werden soll. Aber dennoch geht es hier um ein wirkliches Sterben. Alles, was uns von Gott fernhält und trennt, soll untergehen. Aber mit dem Sterben und Untergehen hört es nicht auf.

[2. Getauft werden heißt: neu leben]

Die Taufe vermittelt nicht nur Sterben, sondern auch Leben: **Denn wenn wir mit ihm verbunden und ihm gleichgeworden sind in seinem Tod** (durch die Taufe), **so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein.** Gott tötet durch die Taufe nicht nur das alte und böse Leben in uns, sondern weckt auch neues in uns. Neues Leben heißt für uns: Schuld, Leid, Schmerz und am Ende sogar der Tod verlieren ihr Gewicht für uns. Vergleichen wir das mit dem, was die Familie erlebte und welche Konsequenzen der Vater daraus zog: „Gewiss, ich ärgerte mich und war traurig. Aber wenn ich an unser Erlebnis beim Autofahren dachte, verlor dies alles an Gewicht!“ Ja, das Erlebnis der Todesgefahr und Rettung daraus veränderte das Bewusstsein, die Einstellung zum Leben. Die Familie und der Vater hatten auch danach noch mit Sorgen und Nöten zu kämpfen. Und sie ringen heute noch. Aber sie haben begriffen: „Stärker als dies alles ist Gott und was er für uns tat.“ Sie können der Not und der Sorge den rechten Platz zuweisen.

In ähnlicher Weise darf jeder Getaufte leben. Dazu müssen wir keinen Unfall erleben. Manchmal benutzt Gott aber solche Erfahrungen, um uns an unsere Taufe zu

erinnern. Aber entscheidend sind nicht unsere Erlebnisse und Erfahrungen, sondern Gottes Handeln an uns. Er will mit uns, mit Dir und mir „per Du“ werden.

[3. Getauft werden heißt: Jesus persönlich begegnen.]

Die Taufe ist eine persönliche Begegnung mit Jesus Christus. Er nimmt uns hinein in seinen Tod und in seine Auferstehung. Das Böse hat keine wirkliche Macht mehr über uns. Leider nehmen viele Getaufte dies viel zu wenig ernst.

Dieses nicht Ernstnehmen ruft bei manchen Christen die Ablehnung der Taufe von unmündigen Kindern hervor. All die Probleme, die es mit Menschen gibt, die den Glauben nicht leben, scheinen gegen die Taufe von Kindern zu sprechen. Aber wir sollen uns nicht täuschen lassen. Auch Erwachsenentaufen sind kein Wundermittel gegen Glaubenslosigkeit. Erwachsene können ebenfalls ihre Taufe ignorieren.

Dass die Kirche Jesu Christi Unmündige tauft, hat gute Gründe.

Jesus Christus beauftragt uns im Missions- und Taufbefehl, zu den Völkern zu gehen und sie zu Jüngern zu machen. Ab wann gehören wir zu einem Volk? Doch von Geburt an, oder? Denken wir auch daran, dass Gott Johannes den Täufer schon vor seiner Geburt im Mutterleibe mit dem Heiligen Geist erfüllen konnte. „Mündigkeit“ und die vermeintliche freie Willensentscheidung finden sich so, wie manche Christen es behaupten, nicht in der Bibel. Aufschlussreich ist auch ein Paralleltext zum heutigen Gotteswort aus dem 2. Kapitel des Kolosserbriefes. Dort bezeichnet Paulus die Taufe als Beschneidung durch oder in Christus: „In ihm seid ihr auch beschnitten worden mit einer Beschneidung, die nicht mit Händen geschieht, als ihr nämlich euer fleischliches Wesen ablegtet in der Beschneidung durch Christus. Mit ihm seid ihr begraben worden durch die Taufe; mit ihm seid ihr auch auferstanden durch den Glauben aus der Kraft Gottes, der ihn auferweckt hat von den Toten.“ (Kolosser 2,11-12) Schon im Alten Bund wurde die Beschneidung an Unmündigen durchgeführt. Die Kirche hat also auch von der Schrift her gute Gründe, Unmündige zu taufen.

Wie gesagt, die Heilige Taufe ist Begegnung, ganz persönliche Begegnung mit Jesus Christus. Sie gehört neben der Belehrung zum Jüngerwerden dazu. Ohne Taufe können wir nicht Christ sein. Aber diese Begegnung mit Jesus in der Taufe bedeutet, dass unser altes sündiges Wesen abstirbt. Zugleich wird uns ein ewiges Leben bei

Gott geschenkt. Dieses neue Leben muss nun erhalten und gepflegt werden. Es braucht die dauernde Begegnung mit Jesus Christus. D.h. wir müssen den Ort aufsuchen, wo Jesus bis zum Ende der Zeit bei uns ist. Das ist die christliche Gemeinde.

Wirklich wichtig ist nur, dass ein Getaufte das immer wieder ernst nimmt, was Gott in der Taufe für ihn tat. Ein solcher Mensch ist frei von Sünde, von Not, Schmerz und Tod. Frei heißt nicht, dass uns dieses oder jenes nicht mehr passiert. Solange diese Welt besteht, werden wir mit diesen Mächten konfrontiert. Wir werden schuldig und erleiden Schmerzen. Aber dies alles hat nicht mehr das letzte Wort über unser Leben. Wenn wir schuldig werden, können wir bereuen und neu anfangen. Wenn wir Schmerz und Leid erfahren, dürfen wir wissen: Gott tut uns nur das zu, was wir tragen können.

Ja, auch Christen müssen schwierige Wege gehen. Aber sie gehen einer glücklichen Zukunft entgegen. Das hat Gott uns in der Taufe versprochen: **Sind wir aber mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden.**

Und manchmal erinnert uns Gott durch Erlebnisse wie jene Autofahrt in Frankreich an das, was er uns durch die Taufe schenken will. Lasst uns dieses Geschenk ernst nehmen. Amen.

Lasst uns beten: Ewiger Gott und Vater, wir danken dir, dass du uns durch die heilige Taufe ein neues und ewiges Leben geschenkt hast. Gib uns durch deinen Heiligen Geist die Kraft, dieses neue Leben zu bewahren und im Alltag zu bewähren. Wir preisen dich, der du mit dem Sohn und dem Heiligen Geist lebst und regierst in Ewigkeit.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn.
--------------	---

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Liedvorschläge

vor der Predigt: Ich bin getauft auf deinen Namen ELKG 152 / EG 200
nach der Predigt: Lasset mich voll Freuden sprechen ELKG 464

Verfasser: P. Andreas Volkmar
Schattenstraße 19
33604 Bielefeld
T: 05 21 / 29 68 26
e-mail: Bielefeld@selk.de